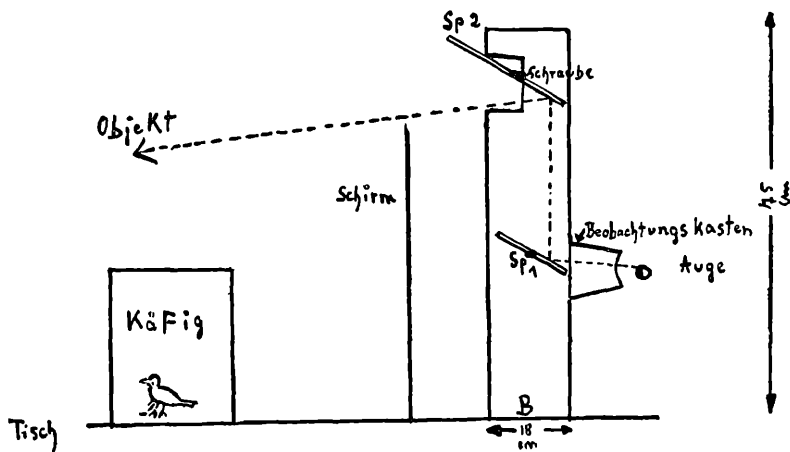


Ein „Spion“ zur Beobachtung von Tieren im Laboratorium und im Freien.

Von Sigrid Knecht, München, Zool. Institut.

Die Umwelt des Vogels ist eine Sinneswelt, in der optische und akustische Eindrücke eine bedeutungsvolle Rolle spielen. Die Transformationsorgane für diese Sinnesreize müssen dementsprechend auch eine ausgezeichnete Qualität haben.

Will man eines dieser beiden Organe auf ihre Leistungsfähigkeit hin prüfen, so muß im Versuch eine Beeinflussung der Ergebnisse durch die Tätigkeit des anderen Sinnesorgans ausgeschaltet werden. Es würden



sich sonst unliebsame Fehler einschleichen, die den Versuchen ihre Beweiskraft nehmen.

Um in meiner Doktorarbeit „Gehörsinn der Vögel“ wirklich überzeugende Ergebnisse zu erzielen, war eine exakte Beobachtungsmethodik unbedingt notwendig.

Zur Ausschaltung des Gesichtssinns kann man entweder das Versuchstier blenden oder den Experimentator „tarnen“. Eine Blendung, wie sie Prof. von Frisch für seine Fischdressuren benützt, würde für ein so ausgesprochenes Augentier wie den Vogel ein sehr grober Eingriff sein. Bleibt also nur die „Tarnung“.

Ich verwendete zu diesem Zweck das Prinzip der Doppelspiegelbeobachtung, bei der das Versuchstier nicht direkt gesehen wird, sondern indirekt in einem Spiegel.¹⁾ Die Strahlen gelangen von diesem Spiegel senkrecht nach oben zu einem zweiten Spiegel, auf den die Strahlen des Blickfeldes treffen. Beide Spiegel (Sp. 1 und 2) sind in einem

1) Von A. Rüssel als Beobachtungszelle erstmalig für psycholog. Versuche benutzt.

Beobachtungsturm (B) eingebaut, der je nach den Versuchsbedingungen von beliebiger Höhe gemacht und bequem auf den Tisch gestellt werden kann. (Meine verwendeten Maße sind = 75 cm, Grundriss 18 : 18 cm.)

Die Spiegel können entsprechend dem Einfallswinkel der Strahlen gegeneinander gedreht werden, so daß man das Tier in jedem gewünschten Abstand beobachten kann.

Um den Experimentator zu verdecken, wird vor den „Spion“ ein entsprechend hoher Schirm angebracht, einige Zentimeter kleiner als die Höhe des oberen Spiegels im Beobachtungsturm. (Der Schirm kann evtl. auch eingebaut werden, ist aber für den Transport unpraktischer. Höhe in diesem Fall beliebig.)

Da sich diese Beobachtungsmethodik für meine Versuche bewährt hat, glaube ich, daß eine ähnliche Anordnung auch für Freilandbeobachtungen geeignet ist.

Der Vorteil besteht darin, daß man in einigem Abstand vom Nest sich aufhalten kann; auch wenn man dicht daneben ist, wird der Vogel, erst einmal an die Gegenwart des Apparates gewöhnt, wohl nicht mehr gestört werden.

Der „Spion“ kann auf der Erde wie auch auf dem Baum angebracht werden. Statt des Schirmes kann man sich auch mit Astwerk „tarnen“.

Materialien zur Avifauna Bayerns.

a) Materialien aus Oberbayern.

Zum Vorkommen der Alpenkrähe (*Pyrrhocorax pyrrhocorax erythrorhamphus* (Vieill.)) in Bayern.

Von Dr. Sellmayr, München.

Vor ca. 8 Jahren — eine genauere Zeitangabe ist vorerst nicht möglich — war ich im November beim Huchenfischen am Oberlauf der Isar. Nachmittags gegen 4 oder $1\frac{1}{2}$ Uhr beobachtete ich oberhalb Lenggries bei dem Weiler Fleck am gegenüberliegenden Ufer der Isar auf der Spitze einer Fichte eine Krähe, die mir sofort durch den leuchtend-roten Schnabel auffiel. Ich wußte gleich, daß ich die Alpenkrähe vor mir hatte. Eine Verwechslung mit einer anderen Krähenart ist wohl ausgeschlossen, da ja nur die Alpenkrähe den roten Schnabel hat. Die gelbschnäbelige Alpendohle ist mir seit meiner Kindheit bekannt und vertraut, da ich in meiner Jugendzeit fast alle Sommerferien im Gebirge verbrachte und zudem ein leidenschaftlicher Bergsteiger war. Ich beobachtete den Vogel mit einem 8fachen Zeiss, es wäre aber auch ohne Glas eine Verwechslung ausgeschlossen gewesen.¹⁾

1) Dies wäre, wenn man vom der im 2. Jahresbericht Ornith. Verein München, 1901, p. 142 wieder gegebenen Beobachtung von 2 Pärchen Alpenkrähen im XII. 1888 bei Hindelang durch den „berühmten Adlerkönig“ Dorn als unsicher abrückt, der erste neue Nachweis für das Vorkommen der Art in Deutschland.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [3_1](#)

Autor(en)/Author(s): Knecht Sigrid

Artikel/Article: [Ein "Spion" zur Beobachtung von Tieren Im Laboratorium und im Freien 11-12](#)